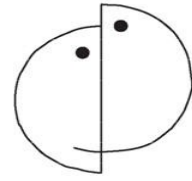


Anna-Freud-Institut e.V.



Informationen zur Ausbildung

zum/zur

analytischen

Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten/in

60323 Frankfurt, Myliusstr. 20
Tel: 069/721445
Fax: 069/97202588
sekretariat@anna-freud-institut.de
www.anna-freud-institut.de

Zeit allein
heilt keine
Wunden

Die Kinderanalyse gibt Aufschluss über die Wechselwirkungen zwischen der Außenwelt des Kindes und der Entwicklung seiner Innenwelt; sie eröffnet den Einblick in unzählige Einzelheiten des Kinderlebens; sie schafft Zugang zu dem realen täglichen Erleben und den Phantasien der Kinder; nur in der Kinderanalyse gibt es die Umstände, unter denen Tagträume und nächtliche Ängste, Spiel und schöpferisches Handeln der Kinder in nie da gewesener Weise auftauchen und dem Verständnis des erwachsenen Beobachters zugänglich werden können.

Anna Freud

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
1. Zur Geschichte des Instituts.....	2
1.1 Aufbau des Instituts.....	3
1.2 Allgemeine Hinweise zur Ausbildung.....	4
2. Was ist analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie?.....	4
3. Arbeitsfelder.....	5
4. Aufbau der Ausbildung.....	5
4.1 Lehranalyse.....	6
4.2 Theoretische Ausbildung.....	6
4.3 Klinische Ausbildung.....	6
4.4 Abschluss der Ausbildung/Prüfung.....	8
4.5 Kosten der Ausbildung.....	9
5. Curriculum.....	10
5.1 Grundstudium bis Vorkolloquium.....	10
5.2 Hauptstudium.....	11
5.3 Praktische Ausbildung.....	12
6. Bewerbung für die Ausbildung.....	13
6.1 Voraussetzungen.....	13
6.2 Bewerbungsverfahren.....	13
7. Studienberatung.....	13
8. Literaturempfehlung.....	14
9. Buchveröffentlichungen.....	14

Vorwort

Die vorliegende Informationsschrift soll Interessentinnen und Interessenten die Möglichkeit geben, sich über die Ausbildung und deren Aufbau und Struktur umfassend zu informieren. Dazu ist das jeweils aktuelle Vorlesungsverzeichnis des Instituts als Ergänzung zu betrachten. Das Vorlesungsverzeichnis können Sie entweder über unsere Homepage www.anna-freud-institut.de einsehen oder sich ein Exemplar zusenden lassen.

Die Ausbildung zum/r analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/in* ist die Ausbildung in der psychoanalytischen Methode. Durch die Übertragung, die während der Behandlung entsteht und die „ein mächtiges Hilfsmittel...in der Dynamik des Heilungsvorgangs“ (S. Freud 1923) ist, bildet sich die innere Realität der Kinder und Jugendlichen in einem geschützten, analytischen Raum, „einem Möglichkeitsraum“ (M. Khan 1977), ab.

Die weitere Erläuterung dieser einleitenden Gedanken finden Sie in der vorliegenden Informationsschrift, die einen Einblick in die Geschichte des Instituts für analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie geben soll, den Kerngedanken der Ausbildung darstellt und letztendlich den Aufbau bis hin zu den Kosten der Weiterbildung aufzeigt.

Sollten Fragen zurückbleiben, so können Sie sich jederzeit mit unserer Studienberatung über das Sekretariat in Verbindung setzen und sich einen persönlichen Termin geben lassen.

Der Ausbildungsausschuss (AUA) des Instituts gemeinsam mit dem Vorstand

Frankfurt, Mai 2015

*Zur Verkürzung und für eine bessere Lesbarkeit wird im Folgenden der neutral gemeinte Begriff "Therapeut" für weibliche Therapeutinnen und männliche Therapeuten gleichermaßen verwendet.

1. Zur Geschichte des Instituts

Im April 1972 wurde in Frankfurt am Main das Institut für analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie gegründet. Das Team der Gründer – Psychoanalytiker, Psychotherapeuten, Juristen und Kinderpsychotherapeuten – entschied sich, das Institut als gemeinnützigen Verein zu gründen, um die Selbstständigkeit des Instituts bei der konzeptionellen Gestaltung zu gewährleisten.

Bei den Ausbildungsinhalten orientierten sich die Gründer des Instituts an der Theorie und Praxis der Anfänge der Kinderanalyse, den theoretischen und klinischen Grundpositionen der Kinderanalyse vor dem Zweiten Weltkrieg, insbesondere vertreten durch Anna Freud und Melanie Klein, und deren Weiterentwicklung.

Mit der Gründung wurde ein Kooperationsvertrag mit dem Sigmund-Freud-Institut (SFI) geschlossen, der die Teilnahme der Ausbildungskandidaten an den Veranstaltungen des SFI und die Mitwirkung von Mitarbeitern des SFI in den Ausbildungsgremien des Instituts regelte.

Maßgeblich für die offizielle Anerkennung als Ausbildungsinstitut waren die Richtlinien und Grundanforderungen der Ständigen Konferenz der Ausbildungsstätten (StäKo). Institute für die Ausbildung von Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten waren seit Beginn verbunden mit Instituten der Deutsche Gesellschaft für Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychosomatik und Tiefenpsychologie e.V. (DGPT = Dachorganisation aller tiefenpsychologischen Richtungen: DPG, DPV, Jungianer, Adlerianer). Die Anbindung an ein DGPT-Institut war erforderlich, um die Anerkennung bei der Ständigen Konferenz und damit die Anerkennung als Ausbildungsinstitut bei der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) zu erhalten. Auf den seit 1963 jährlichen Sitzungen der Ständigen Konferenz wurden die konzeptionellen institutsorientierten Belange diskutiert und entschieden.

Starthilfe für die Gründungsphase des Frankfurter Instituts gewährte die Centrale für private Fürsorge (heute: Bürgerinstitut – Soziales Engagement) durch die Einrichtung der Geschäftsstelle und vorübergehende Bereitstellung von Räumen in der Eschersheimer Landstraße, bis das Institut 1980 seine Bleibe in der Beethovenstraße gefunden hatte. Nach mühevollen Verhandlungen mit dem Land Hessen wurde das Institut als finanziell förderungswürdig anerkannt.

Seit der Gründung haben die Mitglieder des Instituts, die Dozenten und die Studierenden in einem gemeinsamen Auseinandersetzungs-, Lern- und Entwicklungsprozess die Ausbildung entwickelt und ihren nachhaltigen Bestand gesichert. Kontakte zum Anna-Freud-Center in London (damals Hampstead Klinik) wurden geknüpft und bis heute ausgebaut. Mitglieder des Instituts besuchen Fortbildungsveranstaltungen in London und halten Vorträge, Mitglieder des Londoner Instituts halten Seminare in Frankfurt. Gastvorträge und Supervisionen von Kinderanalytikern des In- und Auslandes haben das theoretische und klinische Konzept des Instituts sehr beeinflusst.

Die Arbeit am Institut findet ihren Niederschlag in zahlreichen Veröffentlichungen ihrer Mitglieder. Auch veranstaltet das Institut seit Jahren öffentliche Vortragsreihen.

Einen großen Einschnitt und eine neue Ära bedeutet das am 1.1.1999 in Kraft getretene Psychotherapeuten-Gesetz (PTG). Damit ist der Beruf der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten - seit 1972 wurden sie in den Psychotherapierichtlinien als ärztliche Hilfspersonen im Delegationsverfahren angesehen - als eigener Heilberuf berufsrechtlich anerkannt und gleichberechtigt neben dem Beruf des Arztes in das Versorgungssystem der gesetzlichen Krankenversicherung integriert.

Damit wurde auch der Kooperationsvertrag mit dem Sigmund-Freud-Institut aufgehoben, und das Institut für analytische Kinder- und Jugendlichen Psychotherapie Hessen e.V. ist in jeder Hinsicht selbständig. Die Umsetzung des PTG bedeutete auch, die von außen kommenden neu entstandenen Anforderungen an eine Ausbildung (z.B. 'Psychiatriejahr', externe staatliche schriftliche und mündliche Prüfung) in die bestehenden, qualitativ anspruchsvollen psychoanalytischen Anforderungen zu integrieren.

Nach laufend vorgenommenen Kürzungen hat das Land Hessen 2004 mit einer ‚Operation Sichere Zukunft‘ genannten einschneidenden Sparmaßnahme im sozialen Bereich innerhalb von drei Monaten jegliche finanzielle Förderung für das Institut gestrichen. Dies bedeutete eine überraschende und außerordentliche Belastungssituation für alle Mitglieder, Kandidaten und Angestellte des Instituts. Nach einem langen und schwierigen Diskussions- und Umstrukturierungs-Prozess gelang es, das Institut zu erhalten, die Ausbildung zu sichern und das Institut finanziell unabhängig weiter zu führen. Dies ist dem Engagement vieler Mitglieder zu verdanken. Die Reorganisation führte mit Unterstützung der Leitung und der Kollegen des Sigmund-Freud-Instituts schließlich 2005 zum Umzug in das Gebäude des Sigmund-Freud-Instituts in der Myliusstraße 20.

Zwischen 2011 und 2015 wurde dieses Gebäude vom Land Hessen erweitert und saniert. Die Baumaßnahmen erforderten erneut einen Umzug des Instituts. Vorübergehend war es möglich, in den Räumen der Goetheuniversität Frankfurt unterzukommen und ab Herbst 2013 befand sich das Institut im Beethovenplatz 1-3.

Seit Ende Mai 2015 befindet sich das Anna-Freud-Institut nun erneut im Gebäude des Sigmund-Freud-Instituts, gemeinsam mit drei weiteren analytische Instituten: dem Frankfurter Psychoanalytischen Institut, dem Jüdischen Psychotherapeutischen Beratungszentrum e.V. und dem Frankfurter Arbeitskreis für Psychoanalytische Pädagogik e.V. Damit kann eine schon immer bestehende Vorstellung verwirklicht werden: Eine Kooperation verschiedener psychoanalytischer Institutionen mit den Schwerpunkten Forschung, ambulante Versorgung für Kinder, Jugendliche und Eltern, Ausbildung, Beratung und Fortbildung.

Im Jahr 2013 fand mit einem Festakt eine Umbenennung des Instituts für analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie e.V. in Anna-Freud-Institut Frankfurt e.V. statt. Dies ist Ausdruck der Kooperation und Verbundenheit mit dem Anna-Freud-Center in London.

1.1 Aufbau des Instituts

Das Institut nimmt vier Aufgabenfelder wahr:

Eine zentrale Aufgabe ist die staatlich anerkannte qualifizierte Ausbildung von analytischen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten. Ein Großteil der in Frankfurt und Umgebung arbeitenden Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten ist hier ausgebildet worden.

Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Fortbildung von medizinischen, psychologischen und pädagogischen Fachkräften.

Des Weiteren engagiert sich das Institut in der psychoanalytischen Forschung. Dabei arbeitet es mit anderen Instituten, wie z.B. dem Sigmund-Freud-Institut, dem Frankfurter Psychoanalytischen Institut sowie der Fachhochschule Frankfurt am Main und der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität zusammen.

Das Institut verfügt außerdem über eine von der kassenärztlichen Vereinigung ermächtigte gut frequentierte psychotherapeutische Ambulanz für Babys, Kinder, Jugendliche und deren Eltern. Hier werden Diagnostik, Beratung, Kurzzeit- und Langzeit-Psychotherapie und Vermittlung von Therapieplätzen im Rhein-Main Gebiet angeboten. In der Ambulanz arbeiten erfahrene analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten und Ausbildungskandidaten. So werden Kandidaten im Institut mit einer Vielzahl unterschiedlicher Störungen und Krankheitsbilder vertraut gemacht, erlernen psychoanalytische Erstdiagnostik und führen ihre Ausbildungsbehandlungen unter Supervision durch.

Trotz seines reichen Erfahrungsschatzes und der vielfältigen Arbeitstätigkeiten ist das Institut überschaubar und kein anonymes Ausbildungsunternehmen. Ausbildungskandidaten in unterschiedlichen Phasen ihrer Ausbildung können sich gegenseitig unterstützen. Die Kandidaten wählen aus ihren Reihen 2-3 Vertreter, die an den Sitzungen der Gremien von Ausbildungs- und Ambulanzausschuss teilnehmen. Hier können sie Fragen, Probleme, Kritik etc., die sich aus der Ausbildung ergeben, einbringen und ihre Einschätzung zu anstehenden Diskussionspunkten äußern.

Darüber hinaus gibt es zwei vom Institut ernannte Mentoren, an die sich Kandidaten bei Schwierigkeiten während ihrer Ausbildung vertrauensvoll wenden können.

1.2 Allgemeine Hinweise zur Ausbildung

Hochschulabsolventen mit dem Abschluss Diplom oder Master der Fachbereiche Pädagogik, Erziehungswissenschaften, Soziale Arbeit oder Psychologie und Ärzte mit dem Staatsexamen Medizin können sich am Anna-Freud-Institut e.V. berufsbegleitend zum analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten weiterbilden lassen. Die Bewerber sollten zwischen 25 und 40 Jahre alt sein.

Die Ausbildung ist so aufgebaut, dass sie den Grundanforderungen der Sektion Ausbildung der Vereinigung der Analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (VAKJP) sowie den Anforderungen des Psychotherapeutengesetzes entspricht. Das Institut bietet eine integrierte Ausbildung in den psychoanalytisch begründeten Verfahren (analytische und tiefenpsychologisch fundierte Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie). Auf diese Weise erwerben die Teilnehmer mit dem Abschluss der Ausbildung die Approbation in zwei Verfahren und sind dann berechtigt, innerhalb der Gesetzlichen Krankenversicherung sowohl analytische Behandlungen als auch tiefenpsychologisch fundierte Behandlungen auszuüben und abzurechnen.

2. Was ist analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie?

Das psychoanalytische Krankheitsverständnis geht davon aus, dass psychisch bedingte Verhaltensauffälligkeiten, Symptome, Störungen und psychosomatische Erkrankungen Ausdruck ungelöster und abgewehrter schmerzlicher Erfahrungen und Konflikte sind. Es sind Zeichen von seelischer Not und zugleich Versuche der Selbstheilung, die jedoch langfristig zu erheblichen psychischen Problemen führen und die weitere Entwicklung hemmen. Diese Konflikte sind unbewusst.

Im analytischen Behandlungsprozess richtet das Kind oder der Jugendliche seine unbewussten Konflikte, belastenden Gefühle, Gedanken und Phantasien auf den Therapeuten. Abhängig vom jeweiligen individuellen Entwicklungsstand wird sich dies bei einem Kind eher im Spiel oder beim Malen und bei einem Jugendlichen eher im Gespräch entfalten. Für den Therapeuten gilt es, sich den individuellen Kommunikationsmöglichkeiten anzupassen und einfühlsam die unbewussten affektiven Bedeutungen der Spiele, Handlungen und Erzählungen des Kindes oder des Jugendlichen aufzugreifen, zu verstehen, in Worte zu fassen, zu beschreiben und zu interpretieren. Das Kind oder der Jugendliche kann dadurch vergangene Erfahrungen, gegenwärtige Konflikte, Wünsche, Ängste, Aggressionen sowie Widerstände und Abwehrstrategien in der Beziehung zum Therapeuten erleben. So lernen beide, die sich äußernden Gefühle und Vorstellungen in einen Zusammenhang mit den Problemen und Symptomen zu bringen und darüber deren Ursachen, die bisher unbewusst waren, zu verstehen. Auf diese Weise kann das Kind oder der Jugendliche allmählich angstfreier und flexibler mit seinen emotionalen Konflikten umgehen und ichgerechtere Konfliktlösungen in der

Beziehung zum Therapeuten für sich erproben und entwickeln. Die Hemmung kann so aufgelöst werden und die Entwicklung kann wieder voranschreiten.

Da das psychoanalytische Verstehen in hohem Maße von der Person des Therapeuten abhängt, sind die Anforderungen der Ausbildung zum analytischen Therapeuten seit jeher hoch. Der analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut braucht ein großes Maß an Vertrautheit mit den ursprünglichen menschlichen Gefühlen, Konflikten und Abwehrstrategien. Da das seelische Geschehen des gestörten oder kranken Kindes bzw. Jugendlichen den Behandler unausweichlich auch mit dessen eigenen Kindheitskonflikten und Entwicklungskrisen konfrontiert, ist die bestmögliche Kenntnis der eigenen Persönlichkeit und die Verringerung eigener störender Konfliktbereitschaften unabdingbare Voraussetzung. Aus diesen Gründen ist das Kernstück der Ausbildung eine intensive Selbsterfahrung (Lehranalyse).

3. Arbeitsfelder

Der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut behandelt Kinder und Jugendliche mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen. Dies geschieht in der Regel freiberuflich in der eigenen Praxis im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung oder auch in Beratungsstellen, Kliniken und dgl.

Weitere Arbeitsfelder sind:

- Diagnostik in der institutsinternen Ambulanz
- Beratung und Supervision in Kliniken, Kindergärten, Jugendämtern, Schulen, Familienhilfe u.ä.
- Fortbildung von medizinischen, psychologischen und pädagogischen Fachkräften
- Dozententätigkeit an Universitäten und Fachhochschulen und in der Ausbildung von Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten
- Gutachtertätigkeit für das Familiengericht oder Jugendamt (z.B. bei Fragen der Erziehungsfähigkeit von Eltern, bei Vernachlässigung, sexuellem Missbrauch und Gewalt)
- Mitarbeit bei Forschungsprojekten und Studien

4. Aufbau der Ausbildung

Das Psychotherapeutengesetz schreibt vor, dass die Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten in allen Verfahren mindestens 4.200 Stunden umfassen muss. Das Institut bietet eine integrierte Ausbildung, mit der ein Abschluss sowohl in analytischer als auch in tiefenpsychologisch fundierter Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie erreicht wird. Die Ausbildung gliedert sich in 5 Bereiche: Theoretische Ausbildung (mind. 800 Stunden), Praktische Ausbildung (mind. 1000 Stunden), Praktische Tätigkeit (mind. 1800 Stunden), Supervision (mind. 180 Stunden) und Lehranalyse (mind. 400 Stunden). Ein Teil der geforderten Gesamtstundenzahl wird im Selbststudium erbracht.

4.1 Lehranalyse

Um mit Kindern, Jugendlichen und Eltern psychoanalytisch arbeiten zu können, brauchen die zukünftigen Therapeuten vor allem eine sehr genaue Kenntnis ihrer eigenen inneren Welt mit ihren bewussten und unbewussten Erfahrungen und Konflikten. In den Behandlungen von Kindern und Jugendlichen werden eigene Kindheitserfahrungen berührt, die nur dann hilfreich als Arbeitsmittel eingesetzt werden können, wenn ihre unbewussten Bedeutungen möglichst genau analysiert werden konnten. Die eigene Persönlichkeit ist deshalb ein wichtiges Arbeitsinstrument, weil Fremdseelisches nur über den Zugang zum eigenen Erleben zu verstehen ist, hier aber auch die größte Gefahr der unbewussten Verwicklungen besteht. Die Lehranalyse soll diesen Zugang zur eigenen psychischen Realität ermöglichen und die Fähigkeiten stärken, sich zugleich auf eine sehr besondere Weise emotional öffnen und auch wieder angemessen abgrenzen zu können.

Gegenüber dem Institut sind mindestens 400 Stunden Lehranalyse nachzuweisen, die in der Regel mit 4 Stunden wöchentlich durchgeführt wird. Sie muss spätestens mit dem Beginn des Interviewpraktikums aufgenommen sein und soll die Ausbildungsphase des Behandlungspraktikums zu einem großen Teil begleiten. Erfahrungsgemäß dauert jede Psychoanalyse erheblich länger, die Entscheidung darüber ist eine persönliche.

4.2 Theoretische Ausbildung

Die theoretische Ausbildung (s. Curriculum) umfasst mindestens 800 Stunden und begleitet die gesamte Ausbildung. Dabei geht es vor allem um die Grundlagen und den gegenwärtigen Erkenntnisstand der Psychoanalyse des Kindes- und Jugendalters (u.a. psychoanalytische Entwicklungspsychologie, psychoanalytische Krankheitslehre und Psychosomatik, psychoanalytische Behandlungstechnik bei Kindern und Jugendlichen). Zusätzlich enthält der Fächerkatalog gemäß den gesetzlichen Bestimmungen Grundkenntnisse aus den Bereichen Verhaltenstherapie, Psychiatrie und Pädiatrie. Die theoretische Ausbildung findet in Abend- und Wochenendseminaren statt. Einzelne Veranstaltungen liegen am Vormittag (Ambulanz-, Fokalkonferenz).

4.3 Klinische Ausbildung

Psychoanalytische Säuglingsbeobachtung

Die Entwicklung eines Säuglings von der Geburt bis zum Ende des ersten Lebensjahres wird in seiner natürlichen Umgebung in wöchentlich einstündigen Sitzungen beobachtet. In einem wöchentlichen Begleitseminar wird das vorgetragene Material der max. 5 Teilnehmer dann unter psychoanalytischen und entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten besprochen. Es wird empfohlen, die psychoanalytische Säuglingsbeobachtung an den Beginn der Ausbildung zu legen.

Erster Teil der praktischen Ausbildung: Interviewpraktikum

Das Interviewpraktikum gliedert sich in das Interviewseminar, die Interviewkonferenz, die Ambulanzkonferenz und die praktische Durchführung von Erstuntersuchungen (Interview) mit Supervision.

Im *Interviewseminar* werden die notwendigen Kenntnisse zur Durchführung von psychoanalytischen Erstuntersuchungen vermittelt und Gesprächsprotokolle in der Gruppe besprochen. Die *Interviews* werden in der institutseigenen Ambulanz durchgeführt. Ein Interview besteht in der Regel aus mehreren Gesprächen (mit dem Jugendlichen oder Kind und mit den Eltern), an dessen Ende eine diagnostische Einschätzung steht und eine Empfehlung für die Eltern für weiteres Vorgehen ausgesprochen wird. Nach jedem Gespräch mit Eltern, Kind oder Jugendlichen wird dieses anhand eines schriftlichen Protokolls in einer Einzelsupervision besprochen. Dort wird gemeinsam ein Verständnis der unbewussten Dynamik erarbeitet, werden Fragen geklärt und wird auf die weiteren Gespräche vorbereitet.

In der ca. monatlich stattfindenden *Interviewkonferenz* wird in einer Gruppe von Ausbildungsteilnehmern mit zwei Dozenten ein Interview anhand der schriftlichen Protokolle detailliert besprochen.

In den *Ambulanzkonferenzen*, an denen auch die in der Ambulanz mitarbeitenden erfahrenen Therapeuten teilnehmen, werden fortlaufend aktuelle Fälle der Ambulanz unter unterschiedlichen diagnostischen Aspekten, die Indikation und die zu empfehlende Maßnahme besprochen sowie praktische Fragen der klinischen Arbeit diskutiert. Darüber hinaus werden Kollegen aus Kliniken oder anderen sozialen Einrichtungen eingeladen und laufende Projekte vorgestellt.

Nach der Durchführung von 10 Interviews und dem Besuch der Grundlagenseminare kann die Zulassung zum Vorkolloquium beantragt werden.

Vorkolloquium

Das Vorkolloquium ist eine institutsinterne halbstündige mündliche Zwischenprüfung durch zwei Prüfer, in der das bisher erworbene Wissen und die Befähigung zur klinisch-therapeutischen Arbeit festgestellt werden. Nach bestandener Zwischenprüfung kann mit eigenen Patientenbehandlungen unter Supervision begonnen werden.

Praktische Tätigkeit in der psychosomatischen und psychotherapeutischen Versorgung

Nach dem Psychotherapeutengesetz müssen 600 Stunden praktische Tätigkeit geleistet werden. Diese findet in der institutsinternen Ambulanz statt und kann über die gesamte Ausbildung verteilt werden. Zu den 600 Stunden praktische Tätigkeit zählt das *Interviewpraktikum* mit den dafür erforderlichen Stunden an Selbststudium als auch die Teilnahme an der Ambulanz. Insgesamt müssen im Rahmen der praktischen Tätigkeit 30 Interviews durchgeführt und besprochen werden. Nach dem Vorkolloquium erhält der Ausbildungskandidat ein Stundenhonorar für die durchgeführten Interviews. Supervision muss dann nicht mehr nach jedem Gespräch, sondern wenigstens einmal pro Interviewfall stattfinden. Die anfallenden Kosten für die Supervision trägt dann der Ausbildungskandidat. Fallbesprechungen in den Ambulanzkonferenzen, in der Interview- oder Fokalkonferenz gelten als Supervision. Hier entstehen keine Kosten.

Praktische Tätigkeit an einer kinder- und jugendpsychiatrischen klinischen Einrichtung

Nach dem Psychotherapeutengesetz ist dieses sogenannte "Psychiatriejahr" mit 1200 Stunden praktischer Tätigkeit vorgeschrieben. Das Institut hat Kooperationsverträge mit einigen psychiatrischen Kliniken in Frankfurt und Umgebung. Eine Bezahlung während des Psychiatrie-Praktikums wird von den Kliniken in der Regel nicht geleistet.

Da die Kliniken zum Teil unterschiedliche Bedingungen an die Praktikanten stellen und die persönliche Planung der Ausbildung, z.B. im Hinblick auf eigene Gewichtungungen, hier mit hineinwirkt, kann eine allgemeine Empfehlung, das Praktikum zu einem bestimmten Zeitpunkt der Ausbildung aufzunehmen, nicht gegeben werden. Ein persönliches Gespräch mit der für das Psychiatrie-Praktikum zuständigen Institutsmitarbeiterin wird baldmöglichst empfohlen.

Für Teilnehmer am psychiatrischen Jahr findet im Institut ein Begleitseminar statt, in welchem Erfahrungen, Fragen, Probleme etc. ausgetauscht und besprochen werden können.

Zweiter Teil der praktischen Ausbildung: Behandlungspraktikum

Inhalt der praktischen Ausbildung ist die psychoanalytisch begründete Krankenbehandlung (analytische und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie) von Kindern/Jugendlichen und die zugehörige Elternarbeit unter Supervision, wobei die Wirkungsweise unbewusster Prozesse und der Übertragungsdynamik in der Behandlung kennen gelernt werden soll. Begleitet wird dies mit Seminaren zur Behandlungstechnik und Kasuistik. Bis zum Ausbildungsabschluss sind von den Ausbildungskandidaten mindestens 10 analytische und tiefenpsychologisch fundierte Kinder- bzw. Jugendlichen-Psychotherapien einschließlich Säuglings-/Kleinkind-/Elternbehandlung mit einer Gesamtzahl von mindestens 1000 Behandlungsstunden durchzuführen.

Es sollte jede Altersgruppe und jedes Geschlecht und verschiedenartige Diagnosen vertreten sein.

4.4 Abschluss der Ausbildung

Prüfungsvorbereitung, schriftliches und mündliches Staatsexamen

Die *schriftliche Prüfung* besteht aus 80 Multiple-Choice- bzw. Kurzantwort-Fragen zu den Grundkenntnissen laut Ausbildungs- und Prüfungsordnung. Die Prüfung findet zweimal im Jahr im Hessischen Landesprüfungsamt für Heilberufe in Frankfurt statt.

Das Curriculum sieht alle Seminare des Psychotherapeutengesetzes und damit zur Vorbereitung zur Staatlichen Abschlussprüfung vor. Außerdem besteht die Möglichkeit, institutsübergreifende Repetitorien zur Prüfungsvorbereitung zu besuchen. Das Institut übernimmt hiervon die Hälfte der Kosten.

In der *mündlichen Prüfung* werden zwei schriftlich vorgelegte Behandlungsfälle des Kandidaten besprochen. Die Prüfungskommission besteht aus 4 Prüfern, zwei davon sind Mitarbeiter des Instituts.

Die Vorbereitung zur mündlichen Prüfung erfolgt im kasuistischen Seminar. Dort stellt der Kandidat einen der beiden Prüfungsfälle vor und stellt ihn zur Diskussion.

4.5 Kosten der Ausbildung (Stand 2014)

Im Vergleich zu anderen Ausbildungen in ausschließlich tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie oder Verhaltenstherapie entstehen bei der analytischen Ausbildung natürlich höhere Kosten durch die notwendige intensive Selbsterfahrung (Lehranalyse), die allerdings neben dem beruflichen auch einen persönlichen Gewinn darstellt.

Nach der Zwischenprüfung beginnen die Kandidaten mit eigenen Patientenbehandlungen. Das Institut gibt für die Behandlungsstunden den Krankenkassensatz abzüglich einer Verwaltungs- und Ausbildungspauschale an die Kandidaten weiter.

Dies bedeutet, dass Kandidaten z.Zt. 70,74 Euro für eine Behandlungsstunde und 53,65 Euro für eine probatorische Sitzung (Erstgespräch) erhalten. Kandidaten, die für ihre Ausbildungsbehandlungen die Räume des Instituts nutzen, erhalten 65,74 Euro pro Stunde.

Ist die Ausbildung im steuerlichen Sinne als Weiterbildung anerkannt (ein Antrag ist beim Finanzamt zu stellen), sind alle Kosten der Ausbildung (Lehranalyse, Supervisionen, Semestergebühren, Fachliteratur, Raummiete...) von der Steuer absetzbar.

Die Semestergebühren des Anna-Freud-Instituts betragen z. Zt. 510,- Euro.

Die Honorare für die Lehranalyse und die Supervisionsstunden werden privat vereinbart. In der Regel liegen die Kosten für eine Lehranalysestunde zwischen 70,- und 75,- Euro und für eine Supervisionsstunde bei 65,- Euro. Die anfallenden Supervisionskosten können durch Gruppensupervisionen und Fallvorstellungen in den Konferenzen verringert werden.

Dies bedeutet, dass im ersten Teil der Ausbildung bis zum Vorkolloquium (ca. 4 Semester) die Kosten durch Semestergebühren und Lehranalyse hoch sind, da noch keine Einnahmen erzielt werden. Im zweiten Teil der Ausbildung kann jedoch - abhängig von der Anzahl der Behandlungsstunden - ein monatlicher Verdienst entstehen.

Beispiel:

Wenn 5 Behandlungen zeitgleich (mit insgesamt 10-11 Behandlungsstunden pro Woche und 43 Behandlungsstunden im Monat) durchgeführt werden, liegen die Einnahmen bei 2795,- Euro (Stundenhonorar von 65,- Euro) im Monat.

Für Supervisionen werden bei diesem Behandlungsumfang etwa 585,- Euro monatlich anfallen. Die monatlichen Kosten für die Lehranalyse belaufen sich auf etwa 1160,- Euro. (72,50 Euro Stundenhonorar). Die Semestergebühren betragen anteilig im Monat. 85,- Euro.

Bei diesem Rechenbeispiel übersteigen die Einnahmen die Ausgaben um 965,- Euro im Monat.

Die Einnahmen erhöhen sich, je mehr Behandlungsstunden im Monat erbracht werden, und sind geringer, wenn weniger Behandlungsstunden geleistet werden können. Die Entscheidung darüber ist eine individuelle, abhängig von der eigenen beruflichen und familiären Situation.

5. Curriculum

5.1 Grundstudium bis zum Vorkolloquium

Theoretische Ausbildung I

(bis zum Vorkolloquium)

Grundlagen der psychoanalytischen Theorie

Psychologie des ersten Lebensjahres

Entwicklung des Kindes, Mutter-Kind-Beziehung, Vater-Mutter-Kind-Beziehung (Säuglingsbeobachtungsseminar)

Psychoanalytische Entwicklungslehre

Frühkindliche Entwicklung, Latenz, Pubertät, Adoleszenz, Erwachsenenalter, Grundlagen der Neuropsychologie unter Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Aspekte

Allgemeine Krankheitslehre

Grundbegriffe: Trauma, Konflikt, Abwehr. Pathogenese in Trieb- und Strukturtheorie, Objektbeziehungstheorie und Selbstpsychologie

Spezielle Krankheitslehre

Klassische Übertragungsneurosen, Konversions-Neurosen, Störungen der frühen Ich-Entwicklung, pathologischer Narzissmus, Psychosomatosen, Perversionen, Sucht, Depression, Borderline-Störungen, Psychosen

Krankheitslehre des Kindes- und Jugendalters

Entwicklungsstörungen und Neurosen

Theorie und Praxis der psychoanalytischen Diagnostik (Interview-Seminar)

Unter Einschluss von Anamnese, Indikationsstellung und Prognose, Fallkonzeptualisierung und Behandlungsplanung und -dokumentation bei Kindern unter Einbeziehung der bedeutsamen Beziehungspersonen

Einführung in die Psychodiagnostik und Differentialdiagnostik

unter Einschluss von Testverfahren

Theoretische Ausbildung II

(vor oder nach dem Vorkolloquium)

Spiel, Traum, Märchen, Zeichnungen in Diagnostik und Therapie

Grundlagen der psychoanalytischen Kulturtheorie und der psychoanalytischen Sozialpsychologie

Unbewusste Dynamik gesellschaftlicher Prozesse und Strukturen (soziale Gruppen, Institutionen), Ethnopsychanalyse

Psychodynamik und Behandlungsverfahren bei Paaren, Familien und Gruppen

Einführung in die Lerntheorie: Indikation und Methodik der Verhaltenstherapie

Einführung in die Kinder- und Jugendpsychiatrie

Krankheitslehre, Abgrenzung von Psychosen, Neurosen und körperlich begründbaren psychischen Störungen. Medizinische und pharmakologische Grundkenntnisse.

Psychosomatik

Krankheitslehre und Behandlungsverfahren

Pädiatrische und pharmakologische Grundkenntnisse

Einführung in die Säuglingsforschung

Forschung und Evaluation in der Psychotherapie

Konzepte und Methoden psychoanalytischer Forschung, im besonderen: Evaluation psychotherapeutischer Prozesse und Ergebnisse

Kooperation im Rahmen medizinischer und psychosozialer Versorgungssysteme.

Antragsstellung, Gutachterverfahren und Abrechnung von Psychotherapie, Dokumentation

Psychotherapie: Geschichte, Ethik, Recht

5.2 Hauptstudium

Theoretische Ausbildung III

(nach dem Vorkolloquium)

Theorien des therapeutischen Prozesses und der psychoanalytisch begründeten Behandlungstechniken

Rahmenbedingungen, Behandlungssetting, Einleitung und Beendigung der Behandlung, Motivation, Widerstand und Regression, Dynamik der therapeutischen Beziehung:

Übertragung und Gegenübertragung

- bei Kindern unterschiedlichen Entwicklungsalters

- bei Adoleszenten unterschiedlichen Entwicklungsalters

unter Einschluss von Erweiterungen und Modifikationen der psychoanalytischen Behandlungstechnik auf der Grundlage des aktuellen wissenschaftlichen Standes (auch tiefenpsychologisch fundierte Anwendungen) einschließlich Prävention und Rehabilitation

Behandlungskonzepte und Techniken bei psychoanalytischer und tiefenpsychologisch fundierter Kurzzeitpsychotherapie, Fokalthherapie, Krisenintervention

Tiefenpsychologisch fundierte Arbeit mit den Bezugspersonen

Kasuistische Seminare

(analytische und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapien)

Fakultative Angebote

Neue Entwicklungen in der Psychoanalyse (Literaturseminare)

Spezifische Fragestellungen – Gastveranstaltungen

Interdisziplinäre Fragestellungen

5.3 Praktische Ausbildungen

5.3.1 Praktische Tätigkeit in der psychosomatischen und psychotherapeutischen Versorgung (poliklinische Instituts-Ambulanz)

5.3.2 Praktische Tätigkeit in einer Einrichtung der Kinder- und Jugend-Psychiatrie mit begleitendem Seminar bzw. Supervision

5.3.3 Praktische Ausbildung

Bis zum Ausbildungsabschluss sind von den Ausbildungskandidaten/innen mindestens 10 analytische und tiefenpsychologisch fundierte Kinder- bzw. Jugendlichen-Psychotherapien mit einer Gesamtzahl von mindestens 1000 Behandlungsstunden (inclusive der begleitenden Arbeit mit den Eltern/Beziehungspersonen) durchzuführen. Wenigstens zwei der durchgeführten Behandlungen müssen einen analytischen Prozess von mindestens 120 Stunden, drei weitere von mindestens 90 Stunden umfassen. Es wird empfohlen, eine Behandlung mit einer Frequenz von 3 oder 4 Wochenstunden durchzuführen. Bei wenigstens einer der tiefenpsychologisch fundierten Therapien muss es sich um eine Kurzzeittherapie/Krisenintervention handeln.

Es sollte jede Altersgruppe und jedes Geschlecht vertreten sein.

Die begleitende Arbeit mit den Eltern/Beziehungspersonen muss für wenigstens 100 Stunden nachgewiesen werden.

5.3.4 Supervision

Auf 4-6 Behandlungsstunden fällt eine Supervision (insgesamt 180 Stunden, davon mindestens 120 Stunden Einzelsupervision). Die Supervisionen werden bei vom Institut anerkannten Supervisoren durchgeführt.

6. Bewerbung für die Ausbildung

6.1 Voraussetzungen

Als wissenschaftliche Vorbildung gilt das abgeschlossene Hochschulstudium als Pädagoge/in, Sozialpädagoge/in, Sozialarbeiter/in (Soziale Arbeit FH), Dipl. Psychologe/in oder Arzt/Ärztin.

Erfahrungen im beruflichen Umgang mit Kindern/Jugendlichen sind erwünscht.
Ausländische Bewerber bedürfen entsprechender Hochschulabschlüsse.

Über die persönliche Eignung befindet der Ausbildungsausschuss aufgrund der Ergebnisse von mindestens drei Bewerbungsgesprächen. Während einer laufenden analytischen Psychotherapie/Psychoanalyse soll in der Regel keine Bewerbung erfolgen.

6.2 Bewerbungsverfahren

Auf Anfrage erhält der/die Bewerber/in zunächst einen Fragebogen, der der Prüfung der formalen Voraussetzungen für die Ausbildung (Vorbildung, Berufspraxis, Alter) dient.

Erfüllt der/die Bewerber/in die formalen Voraussetzungen, wird er/sie gebeten, folgende Unterlagen in ein- bzw. dreifacher Ausfertigung einzusenden:

- ausgefüllter Antrag "Bewerbung um Ausbildung am Institut für analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie" mit Lichtbild (dreifach)
- handschriftlicher Lebenslauf (mit 2 Kopien)
- Nachweis aller beruflichen Vorbildungen (einfach)
- Tätigkeitsnachweise und Zeugnisse (einfach)
- amtliches Führungszeugnis "N" (einfach)

Nach Prüfung der Unterlagen wird der/die Bewerber/in aufgefordert, sich bei drei Mitgliedern des Ausbildungsausschusses zu Bewerbungsgesprächen vorzustellen, die der Einschätzung der beruflichen und persönlichen Eignung dienen. Der Ausbildungsausschuss berät und beschließt im Anschluss daran über die Zulassung und teilt dem/der Bewerber/in die Entscheidung schriftlich mit. Mit der Zulassungsbenachrichtigung erhält der/die Bewerber/in die Liste der vom Institut anerkannten Lehranalytiker, um sich einen Lehranalyseplatz suchen zu können. Die Zulassung erfolgt zunächst für den ersten Teil der Ausbildung bis zur Zwischenprüfung (Vorkolloquium). Nach deren Bestehen ist die Zulassung zum zweiten Teil der Ausbildung und zur psychoanalytischen Krankenbehandlung unter Supervision erreicht.

7. Studienberatung

Weitere Informationen gibt die Ausbildungs- und Prüfungsordnung, die im Internet unter www.anna-freud-institut.de eingesehen werden können oder über das Sekretariat erhältlich sind.

Für weitere Fragen besteht die Möglichkeit einer individuellen Studienberatung nach telefonischer Vereinbarung.

8. Literaturempfehlungen

Eckstaedt/Klüwer (Hg.), Zeit allein heilt keine Wunden. Suhrkamp, Frankfurt/Main 1980.

Jongbloed-Schurig/Wolff (Hrsg.), „Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen“ Brandes & Apsel, Frankfurt/Main 1998.

Müller/Dallmeyer, Die Ausbildung der analytischen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten in Frankfurt. In: Bareuther u.a. (Hg.), Forschen und Heilen, Suhrkamp, Frankfurt/Main 1989.

Müller-Brühn, Elisabeth, Geschichte und Entwicklung des Instituts für analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie in Frankfurt a.M. In: Plänkers u.a. (Hg.), Psychoanalyse in Frankfurt am Main, edition diskord, Tübingen 1996.

Bundesanstalt für Arbeit; Blätter zur Berufskunde Bd. II - Kinder- und Jugendlichen-PsychotherapeutIn, Bertelsmann, Bielefeld, Best. Nr. 2 II B 31

VAKJP-Schriftenreihe, Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten - Entwicklung und Geschichte des Berufes, Aufgaben und Ausbildung. Zu beziehen über: Geschäftsstelle der VAKJP, Kurfürstendamm 72, 10709 Berlin, Telefon: 030-32796260, www.vakjp.de

Einige Veröffentlichungen von Institutsmitarbeitern/innen

Ellen Lang-Langer:

Trennung und Verlust: Fallstudien zur Depression in Kindheit und Jugend.
Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt a.M. 2009

Rose Ahlheim:

Gitter vor den Augen: Innere und äußere Realität in der psychoanalytischen Therapie von Kindern und Jugendlichen
Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt a.M. 2008

Jochen Raue :

Aggressionen verstehen: Psychoanalytische Fallstudien von Kindern und Jugendlichen
Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt a.M. 2008

Eberhard Windaus, Manfred Cierpka (Hrsg.)

Psychoanalytische Säuglings-Kleinkind-Eltern-Psychotherapie:
Konzepte - Leitlinien - Manual
Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt a.M. 2007

Eberhard Windaus, Wolfgang Hiller, Eric Leibing, Falk Leichsenring, Hans Hopf

Das große Lehrbuch der Psychotherapie Bd. 5, Psychoanalytische und tiefenpsychologisch fundierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
Cip Medien Verlag, Februar 2007

Ulrike Jongbloed-Schurig (Hg.):

"Ich esse deine Suppe nicht " - Psychoanalyse gestörten Essverhaltens /
Ambulante Behandlungen und theoretische Konzepte
Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt a.M. 2006

Thomas v. Freyberg/ Angelika Wolff (Hrsg.):

Störer und Gestörte.

Band I : Konfliktgeschichten nicht beschulbarer Jugendlicher

Band II : Konfliktgeschichten als Lernprozesse

Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt a.M. 2005, 2006

Frank Dammasch/ Hans-Gert Metzger (Hrsg.):

Die Bedeutung des Vaters.

Psychoanalytische Perspektiven

Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt a.M., November 2005

Frank Dammasch/ Dieter Katzenbach (Hrsg.):

Lernen und Lernstörungen bei Kindern und Jugendlichen.

Zum besseren Verstehen von Schülern, Lehrern, Eltern und Schule

Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt a.M. 2004

Frank Dammasch:

Die innere Erlebniswelt von Kindern alleinerziehender Mütter - Eine Studie über
Vaterlosigkeit anhand einer psychoanalytischen Interpretation zweier Erstinterviews
Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt a.M. 2000

Ulrike Jongbloed-Schurig, Angelika Wolff (Hg.):

"Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen" -

Beiträge zur Psychoanalyse des Kindes- und Jugendalters

Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt a.M. 1998

**Mitglieder des Instituts für AKJP sind Herausgeber , Redakteure und Autoren der
Fachzeitschrift:**

Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie

Quartalsheft, Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt a.M.

Mitglieder des Instituts für AKJP sind Autoren und Redakteure der Fachzeitschrift:

Kinderanalyse

Quartalsheft, Klett-Cotta, Stuttgart